

IV.
Beust
und die Bundesreformpläne der deutschen Mittel-
staaten im Jahre 1859.¹

Von
MARTIN DAERR.

Die Stellung der deutschen Mittelstaaten zum Deutschen Bund wird am besten mit den Worten eines ihrer Staatsmänner charakterisiert. Nach dem Promemoria² des Freiherrn von Dalwigk vom 18. November 1861 zum Beust'schen Bundesreformprojekt des gleichen Jahres finden diejenigen deutschen Staaten, welche nicht in der Lage sind, „als selbständige Mächte im europäischen Staatensystem aufzutreten, . . . im Deutschen Bunde, der allen seinen Mitgliedern innere und äußere Sicherheit, Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit zusichert, die beste Gewähr ihrer Existenz und gedeihlichen Entwicklung“. Diese an sich recht günstige Lage schien sich mit dem Ausgang der vierziger Jahre noch zu verbessern, als sich bei dem offen zutage getretenen Konflikt zwischen Preußen und Österreich den Mittelstaaten die Aussicht bot, neben den beiden Großmächten eine entscheidende Rolle zu spielen; den Mittelstaaten sollte — das war namentlich der Gedanke des bayrischen Ministerpräsidenten und späteren Bundestagsgesandten von der Pfordten — die Aufgabe zufallen, das Gleichgewicht zu erhalten zwischen Preußen und Österreich, das Zünglein an der Waage Deutschlands zu bilden.

¹ Dieser Aufsatz lag der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin als Dissertation vor. Herrn Prof. Dr. Hartung bin ich für Anregung und Förderung der Arbeit zu großem Danke verpflichtet. Zu danken habe ich auch der Direktion des Sächsischen Hauptstaatsarchivs, des Preußischen Geh. Staatsarchivs und des Staatsarchivs in Marburg für ihr bereitwilliges Entgegenkommen. Wie ich bei Beginn der Drucklegung erfahre, steht das Erscheinen einer Marburger Dissertation von Walter Fuchs über Beusts Bundesprojekte von 1853—1860 in Aussicht.

² Verfaßt vom Rat im auswärtigen Ministerium Hoffmann, von Dalwigk redigiert. W. Schüssler, Die Tagebücher des Freiherrn Reinhard von Dalwigk und Lichtenfels, S. 78.